



tseite > Panorama > Gesellschaft > Corona-Impfungen > Mutmaßliche Impfpflicht: Der schwierige Kampf

**EILMELDUNG — Missverständliche Selenskyj-Äußerung:  
Präsidentensprecher verneint Einnahme von Bachmut**



Covid-19-Impfung 2021 in München: 50.800 Verdachtsfälle von schwerwiegenden Nebenwirkungen Foto: Laetitia Vancon / The New York Times / Redux / laif

**Kampf um Entschädigung**

**S+ Die Impfung gegen Covid-19 hat  
diese Menschen mutmaßlich krank**

# gemacht

Sie ließen sich gegen Covid-19 impfen und wurden danach krank. Jetzt fordern die mutmaßlichen Impfpflichter Entschädigung vom Staat und von den Pharmakonzernen. Wie stehen ihre Chancen?

Von Maik Großekathöfer und Katja Thimm

19.05.2023, 13.00 Uhr • aus DER SPIEGEL 21/2023



Artikel zum Hören • 29 Min



Drei Impfstoffe: von Moderna, Biontech, AstraZeneca.

Drei Menschen: eine Frau, 33 Jahre alt, und zwei Männer, 25 und 63 Jahre alt.

Ein gemeinsames Ziel: Sie wollen als Impfpflichter anerkannt werden.

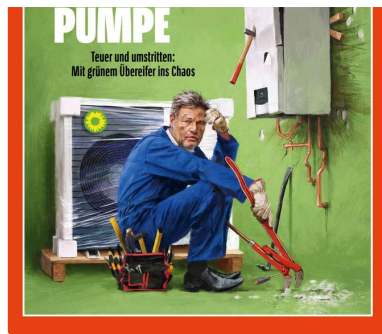
Die Frau soll hier Jessica Schulz heißen, die Männer nennen wir Lukas Beck und Erich Makowka. Sie möchten ihre richtigen Namen nicht veröffentlicht sehen, weil sie befürchten, als Querdenker oder eingebildete Kranke zu gelten. Oder als Leute, die sich bereichern wollen.

**Aus: DER SPIEGEL 21/2023** >



## Aufgeheizte Stimmung

Die Wärmewende ist ein Jahrhundertprojekt, an dem kein



Weg vorbeiführt. Doch so, wie es gestartet ist, sorgt es für große Unruhe in Politik, Industrie und Gesellschaft. Reise durch ein überfordertes Land – und zu Menschen, die es trotzdem anpacken.

**Lesen Sie unsere Titelgeschichte, weitere Hintergründe und Analysen im digitalen SPIEGEL.**

[Zur Ausgabe](#)

Alle drei haben dieselbe Anwältin, Anja Dornhoff aus Kirchen im Siegerland. Sie vertritt nach eigenen Angaben seit mehr als 25 Jahren Mandantinnen und Mandanten, die mutmaßlich durch Impfungen geschädigt wurden. Jetzt würden sich jede Woche Menschen bei ihr melden, die sie wegen möglicher gesundheitlicher Folgen nach einer Impfung gegen Covid-19 engagieren wollten, sagt sie.



Anwältin Dornhoff: Sie hält die offiziellen Zahlen zu Verdachtsfällen von Nebenwirkungen für zu niedrig Foto: Marcus Simaitis / DER SPIEGEL

Das Paul-Ehrlich-Institut, das in Deutschland die Sicherheit von Impfstoffen überwacht, hat bisher rund 333.500 Verdachtsfälle von Nebenwirkungen registriert, viele waren

harmlos. Dazu kommen etwa 50.800 Verdachtsfälle von schwerwiegenden Nebenwirkungen, in der Regel von Ärztinnen und Ärzten gemeldet. Anja Dornhoff hält die Zahlen für zu niedrig, bei gut 190 Millionen verimpften Dosen.

Jessica Schulz musste 42 Stunden nach einer Impfung wiederbelebt werden, sie leidet unter Konzentrationsstörungen. Lukas Beck berichtet von einer Herzmuskelentzündung, die er auf die Impfung zurückführt, Erich Makowka von Lähmungen und Hautentzündungen.

Laut Infektionsschutzgesetz ist ein Impfschaden »die gesundheitliche und wirtschaftliche Folge einer über das übliche Ausmaß einer Impfreaktion hinausgehenden gesundheitlichen Schädigung«. Menschen, die betroffen sind, haben zwei Möglichkeiten, um zu versuchen, eine Entschädigung zu bekommen: Sie können juristisch gegen den Hersteller des Impfstoffes vorgehen. Und sie können in jenem Bundesland, in dem man sie geimpft hat, einen Antrag auf Versorgung stellen, wenn der Impfschaden sie länger als sechs Monate beeinträchtigt. Je nach Schwere haben sie das Recht auf eine monatliche Grundrente zwischen 164 und 854 Euro. Schulz, Beck und Makowka verfolgen beide Wege.

Bis Mitte März hatten 6.682 Menschen bei den zuständigen Versorgungsämtern beantragt, als Impfpfopfer anerkannt zu werden. In den Ämtern prüfen die Mitarbeiter, ob mehr dafür als dagegenspricht, dass der gesundheitliche Schaden durch die Impfung entstanden ist. Sie lesen Arztbriefe, Patientenakten, Unterlagen von Krankenkassen. Und lehnen bisher die meisten Eingaben ab. Stand Mitte April bewilligten die Behörden in Nordrhein-Westfalen 52 von 1.162 Anträgen, 209 lehnten sie ab.

Wird ein Antrag zurückgewiesen, können die mutmaßlich Impfgeschädigten Widerspruch einlegen. Haben sie auch damit keinen Erfolg, bleibt noch der Gang vor die Sozialgerichte. Welche Erfahrungen haben Jessica Schulz,

## Lukas Beck und Erich Makowka gemacht?



Vermeintlich Impfgeschädigte Schulz: Als der Notarzt eintraf, atmete sie nicht mehr Foto: Marcus Windus / DER SPIEGEL

### Moderna

Ein Neubaugebiet in Varel bei Wilhelmshaven, Jessica Schulz sitzt im Wohnzimmer neben ihrem Mann, auf dem Tisch ein Strauß Tulpen, am Fenster eine Spielküche für die Tochter. Es ist nicht lange her, dass die Familie in dieses Haus gezogen ist, das alte, 200 Quadratmeter groß und »wunderschön«, wie Schulz sagt, hat das Paar gerade verkauft. Jessica Schulz wäre dort fast gestorben, zwei Tage nach der zweiten Coronaimpfung. Torsten Schulz sagt, er wollte nicht jede Nacht in dem Bett schlafen, in dem er seine Frau mehr tot als lebendig gefunden habe.

Sie ist 33 und arbeitet als Softwareentwicklerin. Vor ihr liegt ein Ordner, in dem sie alle Dokumente sammelt, die ihren Fall betreffen, jedes Schriftstück steckt in einer Klarsichthülle.

Am 23. Juni 2021 wurde Jessica Schulz zum ersten Mal geimpft, mit dem Impfstoff von Moderna, Chargennummer

3003603, injiziert in den rechten Oberarm. »Ich habe mich über die Impfung gefreut«, sagt sie. »Ich hatte Angst vor Corona, wegen meines Asthmas. Ich habe mir über Nebenwirkungen keine Gedanken gemacht und über Impfschäden erst recht nicht.«

### **Um 8.23 Uhr rief ihr Mann den Rettungswagen**

Nach der Spritze schmerzte die Einstichstelle, sie bekam Schüttelfrost und interpretierte das als Zeichen dafür, dass das Immunsystem anschlug wie gewünscht. Ein paar Tage später, so erzählt sie es, sei sie zunehmend kurzatmig geworden, schon der Weg von der Küche zum Esstisch sei zu anstrengend gewesen. Die Lunge habe ihr wehgetan, sie habe ein Stechen in der Herzgegend gespürt.

Die zweite Impfung erhielt sie am 4. August 2021, wieder von Moderna, Chargennummer 214012. Schulz sagt, sie habe sich an dem Tag nicht hundertprozentig fit gefühlt, aber wesentlich besser als davor. Zu dem Zeitpunkt diskutierte die Politik darüber, ob es Einschränkungen geben solle für Menschen, die nicht geimpft sind. Auch in ihrer Firma sei überlegt worden, wie man mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgeht, die keinen Schutz gegen Covid-19 besitzen. Jessica Schulz hatte drei Monate zuvor in dem Unternehmen angefangen, sie sagt, sie habe sich gut einfügen wollen. »Ich wollte unbedingt die nächste Dosis haben.«

Gut 40 Stunden nach der Impfung stand ihr Mann morgens vorm Haus, als ihn fünf Nachrichten auf seinem Handy erreichten. 8.24 Uhr: Ruf bitte Hausärztin oder Notarzt. 8.24 Uhr: Schwindelig, Kreislauf. 8.25 Uhr: Rücken. 8.25 Uhr: Nach Impfung. 8.25 Uhr: Komm bitte.

Was danach geschah, schildert Torsten Schulz, selbst komplikationslos geimpft, wie folgt: Er sei ins Schlafzimmer gelaufen, seine Frau habe auf dem Bett gelegen, regungslos. Er habe sie geschüttelt, habe geschrien. Da habe seine Frau

hervorgestoßen: »keine Luft«.

Um 8.32 Uhr rief Torsten Schulz einen Rettungswagen, so steht es im Einsatzprotokoll. Neun Minuten später kam er an. Als kurz darauf der Notarzt eintraf, versuchte ein Sanitäter bereits, Jessica Schulz wiederzubeleben, sie hatte keinen Puls mehr und atmete nicht. Der Notarzt verabreichte zunächst Adrenalin, vergeblich. Dann spritze er Medikamente, die Blutgerinnsel auflösen können. Diese Entscheidung hat Jessica Schulz wahrscheinlich das Leben gerettet.

**»Die Ärzte meinten, es sei nicht klar gewesen, in welchem Zustand ich aus dem Koma erwache.«**

Jessica Schulz

Im Krankenhaus in Varel lag sie für zehn Tage im künstlichen Koma. Schulz blieb 18 Tage auf der Intensivstation und insgesamt knapp vier Wochen in der Klinik. Im vorläufigen Entlassungsbericht ist von einer beidseitigen »fulminanten Lungenarterienembolie« die Rede, von »mehreren kleineren Lungeninfarkten beidseits«, von »Infarktpneumonien beidseits«.

Weil das Gehirn eine Zeit lang nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt wurde, kam es zu einem »hypoxischen Hirnödem«.

Sie sitzt in ihrem Wohnzimmer und sagt: »Die Ärzte meinten, es sei nicht klar gewesen, in welchem Zustand ich aus dem Koma erwache.« Hinterher habe sie erfahren, dass man anscheinend damit gerechnet habe, dass sie pflegebedürftig sein werde, nicht mehr laufen könne, vielleicht auch nicht mehr sprechen.

Ihr Mann erzählt, sie habe anfangs nur vor sich hingestarrt und ihn nicht erkannt. Sie konnte sich keine Wochentage

merken, keine Tageszeiten.

Eine Ursache für den Kollaps fanden die Mediziner nicht. Ob sie die Impfung als Auslöser in Betracht zogen, geht aus dem Entlassungsbericht nicht hervor.

Nach der Reha ließ sie zweimal testen, ob sie einen genetischen Defekt hat, der die Blutgerinnung stört – die Ergebnisse waren negativ.

### **Anhaltende »neurokognitive Defizite«**

Als Arbeitskollegen sie gut sechs Monate nach ihrer Wiedereingliederung in den Beruf darauf ansprachen, dass sie ständig Termine und andere Dinge vergesse, besuchte sie im August vergangenen Jahres die Spezialambulanz für Gedächtnisstörungen am Universitätsklinikum Münster. Bei einer Übung konnte sie sich nur an zwei von fünf Begriffen erinnern. Die Ärzte attestierten ihr anhaltende »neurokognitive Defizite«.

Jessica Schulz sagt, sie mache sich Sorgen, dass ihr Chef irgendwann kein Verständnis mehr für ihre Aussetzer hat. Einkaufen im Supermarkt ohne Liste sei unmöglich, sie sei schon mal losgefahren, um ein bestimmtes Produkt zu holen und mit etwas völlig anderem heimgekommen. Sie vergesse, die Haustür zu schließen, wenn sie geht.

Ihr Mann sagt: »Ein typischer Dialog – ich frage: Wollen wir los? Sie: Ja. Ich: Kommst Du? Sie: Wieso, wohin?« Auch ihr Wesen habe sich verändert, sagt er, sie sei nicht mehr so empathisch, zeige sich stattdessen öfter passiv-aggressiv.

Den »Antrag auf Gewährung von Beschädigtenversorgung nach dem Infektionsschutzgesetz«, sechs Seiten lang, füllte sie am 19. Juli 2022 gemeinsam mit ihrer Anwältin Anja Dornhoff aus, um keinen Fehler zu machen. Zeitgleich forderten sie von Moderna Schadensersatz, sie hoffen, sich außergerichtlich zu einigen.

Jessica Schulz findet, dass die Impfung nicht grundsätzlich schlecht ist. »Es war richtig und wichtig, einen Impfstoff zu entwickeln.« Ihr gehe es nicht darum, »Unsummen an Entschädigung« zu erstreiten, immerhin könne sie im Gegensatz zu anderen Impfpfern noch arbeiten. Aber durch die Behandlung seien Kosten entstanden, die niemand erstattet habe, und das Krankengeld sei niedriger gewesen als ihr Gehalt. Sie habe sich nicht nur für sich impfen lassen, sondern auch für die Gesellschaft, sagt sie. Um ihre Tochter vor Corona zu schützen, ihre Mutter. Sie meint, es sollte selbstverständlich sein, dass das Land Niedersachsen sie unterstütze.

**»Vielleicht kann ich mit einem Verfahren erreichen, dass die Impfstoffe sicherer werden.«**

Jessica Schulz

Sie hat lange überlegt, ob sie rechtliche Schritte gegen Moderna einleiten soll, am Ende hat sie sich dafür entschieden. »Moderna hat unbeschreibliche Gewinne eingefahren, zugleich gibt es viele Menschen, die von der Impfung krank geworden sind. Vielleicht kann ich mit einem Verfahren erreichen, dass die Impfstoffe sicherer werden.«

Gut sechs Monate nach ihrem Antrag, am 26. Januar, teilte das Landessozialamt Schulz mit, dass man ihren Impfschaden nicht anerkenne. Man habe ihre Unterlagen an den versorgungsärztlichen Dienst weitergereicht, und der begründet seine Entscheidung so: »Die akute klinische Verschlechterung mit Reanimationspflichtigkeit ist zwei Tage nach der Impfung eingetreten. Die Beschwerden haben jedoch bereits mehrere Tage vor der Impfung begonnen.«

Jessica Schulz sagt: »Man muss nicht besonders schlau sein, um festzustellen, dass das Unsinn ist.« Ihre Anwältin legte

Widerspruch ein: In dem Bescheid werde nicht zwischen Erst- und Zweitimpfung unterschieden, und die Symptome seien bereits nach der ersten Impfung aufgetreten. Sie schrieb, »der Impfstoff von Moderna ist in der Lage, Embolien zu verursachen«, somit sei der Fall anzuerkennen. Die Behörde hat noch nicht geantwortet.

Die Anwälte von Moderna, vertreten durch die Kanzlei Hogan Lovells in München, haben Jessica Schulz um die Erlaubnis gebeten, die Unterlagen ihrer Ärzte einsehen dürfen. Mehr sei in den vergangenen zehn Monaten nicht passiert, sagt sie.



Mutmaßliches Impfpflichter Beck: »So stelle ich mir das Leben eines alten Menschen im Heim vor« Foto: Marcus Simaitis / DER SPIEGEL

## Biontech

Lukas Beck war bis vor 18 Monaten Vollzeitstudent, in der Freizeit trieb er viel Sport. Am Wochenende sei er häufig von **Bonn** aus mit dem Rennrad bis in die belgische Eifel gefahren, mehrere hundert Kilometer hin und zurück. Zwischendurch Halbmarathons, er hat die Medaillen aufbewahrt,

bronzefarbene Abzeichen an breiten Halsbändern.

7. April 2019: Deutsche Post-Marathon Bonn.

12. Januar 2020: Egmond Halbmarathon in den Niederlanden, die ersten sieben Kilometer am Sandstrand.

### **Er sagt, er habe acht Kilogramm verloren – acht Kilogramm und sein altes Leben**

26. April 2020: wieder ein Post-Marathon. Beck zeigt ein Foto von diesem Tag, ein durchtrainierter junger Mann in dunklem Shirt, energiegeladen. Er sei bei solchen Wettkämpfen meist mit seinem Vater angetreten, erzählt er. Dass seine Eltern ihn jetzt so erlebten, dass er ihnen mit 25 Jahren diese Sorge um ihr Kind noch einmal zumuten müsse, setze ihm zu.

Inzwischen habe er acht Kilo verloren. Acht Kilo und sein altes Leben. Es endete in der Nacht zum 9. November 2021. Drei Wochen vorher war er zum ersten Mal geimpft worden, mit dem Impfstoff von Biontech und Pfizer, Chargennummer 1F1010A. Er habe sich zwischen dem ersten und zweiten Impftermin ständig wie bei einem grippalen Infekt gefühlt, erzählt er. Die Hausärztin habe ihm versichert, das sei normal.

Aber in der Nacht nach der zweiten Spritze sei es ihm so schlecht gegangen, dass seine Freundin den Notarzt rufen musste, und auch für seine Beschwerden in den folgenden Wochen hätten die Ärzte immer nur eine Erklärung gehabt: normale Impfreaktion. Bis ihm schließlich ein befreundeter Arzt einen Termin am Universitätsklinikum Gießen und Marburg vermittelte. »Als ich nach den Untersuchungen im Auto auf dem Rückweg war, kam der Anruf«, erzählt Beck: Er solle sofort umdrehen.

Myokarditis, Herzmuskelentzündung, wohl infolge der Impfung, so lautete der Verdacht. Fünf Tage lag Beck auf der Station für Kardiologie und horchte auf seinen Herzschlag. Als

die Ärzte ihn wieder nach Hause schickten, hatten sie keine eindeutige Ursache gefunden und empfahlen ihm, drei Monate lang keinen Sport zu treiben. Beck fühlte sich weiterhin krank, er suchte andere Ärzte auf, die Kardiologie in einer Helios-Klinik, die Abteilung für Innere Medizin an der Universitätsklinik in Bonn, Radiologen, Venenspezialisten, zwei Ambulanzen für Patienten mit möglichen Impffolgen.

### **Er klagt über Schmerzen im Brustkorb, Kopfschmerzen, einen rasenden Puls, Schlaflosigkeit**

Beck spricht langsam und mit vielen Pausen, seine Stimme klingt oft flach. Vom Küchenfenster der Zweizimmerwohnung, in der er in Bonn wohnt, sieht er auf Rhein und Siebengebirge. Blumenkübel auf dem Balkon, ein sandgraues Sofa, helle Möbel. Und nirgendwo Staub.

Seit er schlecht Luft bekomme, sei das besonders wichtig, sagt er. Seine Partnerin übernehme den Wohnungsputz, er könne kaum mithelfen. Es ist ein neues Selbstbild, mit dem Beck zurechtkommen muss. Er sei nie krank gewesen, Ärzte habe er allenfalls bei Routineuntersuchungen gesehen. Nun klagt er über Schmerzen im Brustkorb, über Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, geschwollene Lymphknoten, einen rasenden Puls und Schlaflosigkeit. Morgens kurz nach dem Aufwachen fühle er sich bereits so erschöpft, dass er sich am liebsten wieder hinlegen würde. Für das Studium lerne er nur noch online, alle ein bis zwei Stunden ruhe er sich eine Stunde lang aus.

Er hatte vor zu reisen, er hatte Ziele: ein Haus mit großem Garten, in den er viel Arbeit reinstecken wollte, wie er sagt. Nun bleibe er in der Wohnung, wenn der Fahrstuhl nicht funktioniert, weil er sich nicht zutraue, die Treppe zu steigen. An guten Tagen spazierte er zum Rhein und wieder zurück, 500 Meter. Für längere Strecken, so erzählt er es, nimmt er den Bus oder bittet seine Freundin, ihn zu fahren.

## **Ehemalige Freunde hätten sich abgewendet, sagt er, Verwandte meinten, er solle sich zusammenreißen**

»An den meisten Tagen warte ich vor allem darauf, dass es Abend wird«, sagt Beck. »So stelle ich mir das Leben eines alten Menschen im Heim vor.«

Einige ehemalige Freunde hätten sich von ihm abgewendet, Verwandte hätten ihm zugesetzt, er solle sich zusammenreißen – so wie sie ihn früher gedrängt hätten, sich endlich impfen zu lassen. Er wollte erst nicht, er habe sich in der Pandemie strikt an alle Regeln gehalten und stark genug gefühlt, Covid-19 im Zweifel ungeimpft zu überstehen.

Dann hätten die Freunde gedrängelt, und er fühlte sich als Ungeimpfter wie ein Klotz am Bein bei gemeinsamen Unternehmungen. Die Uni schickte Mails: Lasst Euch impfen! Die Coronatests wurden kostenpflichtig. »Irgendwann habe ich mich überwunden«, sagt er. Und er sagt: »Am Ende war es meine freie Entscheidung. Ich sehe mich nicht als Opfer irgendeiner bösen Macht wie ein Verschwörungsanhänger.«

Er geht regelmäßig zu einem Psychologen, der ihm helfen soll, besser mit den Einschränkungen zu leben, auch mit seinen Ängsten.

Die Klinik in Gießen hatte die Impfkomplication beim Paul-Ehrlich-Institut gemeldet. Doch ein Beleg dafür, dass seine Probleme durch die Impfung verursacht worden, existiert nicht. Und auch die anderen Diagnosen, die sich mit den Besuchen in Kliniken und Praxen ansammelten, zum Beispiel eine Unterfunktion der Schilddrüse, lassen sich nicht eindeutig der Impfung zuordnen. In einem Befund ist von einem guten Allgemeinzustand die Rede, ein Venenspezialist schreibt in einer Bescheinigung, es lasse sich kein Schadensersatzanspruch ableiten.

Die Frage ist nur: Lässt sich nach dem heutigen Stand der Medizin überhaupt ausreichend beantworten, welche Symptome die Folgen einer Corona-Impfung sein können und

welche nicht? Die Frage ist auch zentral für die Entscheidung, ob Patienten wie Lukas Beck eine Berufsunfähigkeitsrente oder Schadensersatz zusteht.

## **7000 Personen auf der Warteliste**

Bislang fehle eine wissenschaftliche Grundlage, um im Nachhinein sicher zu beurteilen, ob ein Impfschaden vorliege oder nicht, sagt Bernhard Schieffer, Direktor der Klinik für Kardiologie und Leiter der Post-Vac-Ambulanz an der Universitätsklinik Marburg. Man finde ähnliche Symptome auch bei Post-Covid-Patienten oder Menschen mit wenig erforschten, seltenen Krankheiten. »Sicher ist, dass es Patientinnen und Patienten mit schwerwiegenden Impffolgen gibt. Und dass wir dringend medizinische Zentren brauchen, in denen sie mitsamt ihren oft diffusen, breitgefächerten Symptomen auf Dauer untersucht und begleitet werden.«

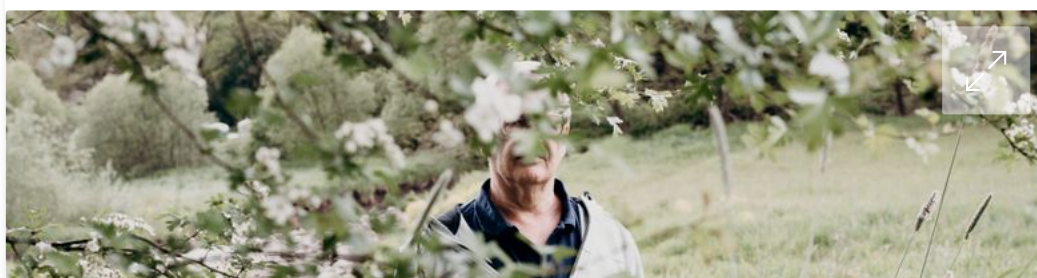
Schieffer fragt sich, auf welcher Basis die Gerichte ihre Entscheidungen treffen werden, solange es kaum verallgemeinbare Erkenntnisse gebe. Er fürchtet, dass die aufgeladene, oft polarisiert geführte Diskussion um Impfschäden auch dazu führt, dass die Patienten und Patientinnen am Ende noch mehr leiden als ohnehin. Auch unter Ärzten streite man darüber, wie mit ihnen umzugehen sei. »Auch das trägt dazu bei, die ohnehin angeschlagenen Patienten weiter zu verunsichern.« Schieffer rechnet für die nächsten Monate und Jahre mit einem »Strom von neuen Fällen«, allein für seine Ambulanz in Marburg stehen 7000 Personen auf der Warteliste.

Auch Lukas Beck war in Marburg, er habe fast ein Jahr auf den Termin gewartet, sagt er. Seine Ärzte in Bonn hatten ihn bestärkt: Dort säßen die Spezialisten. Beck hofft auf weitere Termine in Marburg, auf intensive Therapien und eindeutige Befunde. »Doch bislang hieß es nur, ich solle weiterhin auf Sport verzichten.«

Die juristische Auseinandersetzung bleibt kompliziert. Am 15. August 2022 hatte die Anwältin Anja Dornhoff an die Firma Biontech in Mainz geschrieben, Adresse: An der Goldgrube 12. »Anlass unseres Tätigwerdens ist die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen und der Ersatz des immateriellen Schadens gem. § 84 AMG gegenüber Ihrem Haus«, heißt es in dem Brief.

Zehn Tage später kam als Antwort ein Schreiben der internationalen Wirtschaftskanzlei CMS: Die Firma Biontech »ist sich ihrer Verantwortung als Impfstoffherstellerin bewusst und nimmt die erhaltene Meldung sehr ernst«. Am 16. Januar 2023 meldet sich CMS erneut in einem Brief und bittet um medizinische Dokumente: »Unsere Mandantin geht jedem gemeldeten Verdacht einer Impfnebenwirkung sorgfältig nach.« Auf der letzten Seite beider Schreiben sind alle Anwälte und Steuerberater von CMS in Deutschland aufgeführt. Es sind mehrere hundert.

Beck hat auch einen Antrag auf Grundrente gestellt. Eigentlich stünde bald der Einstieg ins Berufsleben an, aber er fürchtet, für die Arbeit nicht belastbar genug zu sein. »Aber selbst, wenn die Pharmafirma mir auch noch 150.000 Euro zahlen würde, würde mir das auf Dauer nicht helfen, das Leben zu führen, das ich führen möchte.« Mehr als alles Geld der Welt wünsche er sich seine Gesundheit zurück. Weil er möchte, dass seine Einschränkungen anerkannt werden, verlangt er Wiedergutmachung. Er habe schon oft zu hören bekommen: Jetzt rei Dich zusammen, schlaf eben mehr und nimm Dich nicht so wichtig.





Mutmaßlich Impfgeschädigter Makowka: Er beschreibt heftige Muskelschmerzen am ganzen Körper Foto: Miriam Stanke / DER SPIEGEL

## **AstraZeneca**

Am 15. Februar 2021 wurde Erich Makowka mit COVID-19 Vaccine AstraZeneca geimpft, wie Millionen andere Menschen zu der Zeit auch. Sich nicht impfen zu lassen, stand für ihn nie zur Debatte, Makowka ist Arzt, er weiß, wie wichtig es ist, sich immunisieren zu lassen. Bis April vergangenes Jahres hat er als Orthopäde und Unfallchirurg in einem Medizinischen Versorgungszentrum gearbeitet. Seither ist er krankgeschrieben, arbeitsunfähig.

Jeden dritten Montag im Monat nimmt er nun an einem Treffen der Selbsthilfegruppe »Post-Vac-Syndrom – Nebenwirkungen/Impfschaden nach der Corona-Impfung« teil. Die Leute, die sich um 18 Uhr versammeln, vor Ort in Saarbrücken und online, leiden nach eigenen Angaben chronisch an Kopfschmerzen, Schwindel, hohem Blutdruck, Muskelschmerzen, Taubheitsgefühlen, Fatigue-Syndrom, Brain Fog und anderen Beschwerden. Sie sind überzeugt, die Impfung gegen Corona habe ihre Beschwerden ausgelöst.

Erich Makowka ist 63 Jahre alt, wenn er über seinen Kampf um Anerkennung als Impfpfopfer spricht, redet er sich schnell in Rage. Er fühle sich »ohnmächtig und hilflos«, sagt er. Es sei »desaströs«, wie das Landesamt für Versorgung in Mainz mit ihm umgehe. Auf einem Brief des Amtes hat er manche Stellen mit schwungvoller Handschrift kommentiert: »Das ist der absolute Hammer«, schreibt er zum Beispiel.

Zehn Stunden nach seiner Impfung, so erzählt es Makowka, habe er heftige Muskelschmerzen am ganzen Körper bekommen, auf einer Skala von null bis zehn »war das locker eine Acht«. Es habe sich angefühlt, als ob jemand sein Schulterblatt herausschneide. Drei Tage später habe die vordere Oberschenkelmuskulatur im linken Bein plötzlich versagt, das passiere bis heute immer wieder.

Er sitzt in einem Café am Rand des Pfälzerwalds, klappt seinen Laptop auf und öffnet auf dem Bildschirm drei Dokumente. Ein Schmerztherapeut, Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin, attestiert ihm chronische Schmerzen in der rechten Schulter, dem rechten Arm und der Hand. Er schreibt von einer unvollständigen Lähmung des rechten Arms bei einer Entzündung der Skelettmuskulatur, wahrscheinlich »infolge einer Autoimmunerkrankung nach Covid-19-Impfung«. Dabei greift der Körper eigenes gesundes Gewebe an.

### **Er erwähnt Schwellungen der Gelenke, Muskelkrämpfe, Kribbeln in den Zehen**

Im Juni 2021 ließ Makowka sich sieben Tage lang im Rheumazentrum in Bad Kreuznach untersuchen, die Mediziner schreiben von einem »Verdacht auf Impfreaktion nach durchgeführter SARS-Covid-19 Impfung«. Sie schildern eine entzündliche Erkrankung des peripheren Nervensystems. Ein Oberarzt der Neurologie im Universitätsklinikum in Homburg urteilt, die Muskelschwäche und die Gelenkbeschwerden ließen »an einen autoimmunen Prozess denken«.

Makowka erwähnt Schwellungen der Gelenke, Muskelkrämpfe, Kribbeln in den Zehen, er könne vier Zehen des linken Fußes nicht mehr heben, er habe Platzangst, Panikattacken, sein Kurzzeitgedächtnis sei gestört.

Um als Impfpfopfer anerkannt zu werden, muss es nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich sein, dass die Impfung eine

ungewöhnliche Immunreaktion und eine bleibende gesundheitliche Schädigung verursacht hat.

Erich Makowka hat einen Antrag auf Entschädigung gestellt, am 23. Mai 2021. Ein Jahr später bat ihn das Landesamt für Versorgung zu einer Begutachtung in die Neurologie der Universitätsklinik Mainz. Dort untersuchte ihn der Leiter des Zentrums für Epilepsie und Schlafmedizin. Gut fünf Monate danach erhielt Makowkas Anwältin eine Nachricht: Die Voraussetzungen für die Gewährung von Versorgung lägen nicht vor. Makowka habe keine Gesundheitsstörungen, »die mit Wahrscheinlichkeit unmittelbar auf die angeschuldigte Impfung zurückzuführen sind«.

In dem Bescheid steht, man habe bei der Untersuchung außer einer Schwäche in den Fingern rechts keine weiteren Lähmungen an Armen und Beinen feststellen können. Darüber hinaus seien der Unfallkasse bereits vor drei Jahren chronische Handbeschwerden gemeldet worden, und seine Hausärztin wisse seit 2014 von einem Burn-out mit Panikattacken, Schlaflosigkeit und chronischen Schmerzen. Außerdem habe er einen unbehandelten Diabetes, und damit ließen sich am ehesten seine neuromuskulären Probleme erklären. Als Nebenwirkung der Impfung seien sie jedenfalls ausgeschlossen.

## Mehr zum Thema

 **Post-Vac-Experte über Corona-Impfschäden: »Die Probleme werden totgeschwiegen«** Ein Interview von Katherine Rydlink

 **Post-Vac-Syndrom: Geimpft, erkrankt, vergessen** Ein SPIEGEL-TV-Film von Andreas Dieste

 **Extrem seltene Komplikation nach AstraZeneca: »Danas Tod gilt als Kollateralschaden der Impfkampagne«**  
Von Maik Großekathöfer

Makowka bestreitet nicht, dass er schon vor der Impfung Schwierigkeiten mit der Hand hatte und dass er vor Jahren nervlich am Ende war, wegen zu viel Arbeit. Warum das seine Schmerzen und Lähmungen nach der Impfung erklären soll, ist ihm ein Rätsel.

Mitte März suchte Makowka in Koblenz eine Ambulanz für Long- und Post-Covid-Patienten auf. Eine Fachärztin für Innere Medizin und Psychotherapie diagnostizierte ein Post-Vac-Syndrom und ein chronisches Fatigue-Syndrom. »Es spricht alles dafür, dass die Symptome auf die vektorbasierte Covid-19-Impfung mit AstraZeneca zurückzuführen ist.«

Wer hat recht? Die Ärztin? Das Amt? Der Grat zwischen Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit ist manchmal schmal.

Makowka legte Widerspruch beim Versorgungsamt ein, aber auch den lehnte es ab. Innerhalb eines Monats kann er jetzt Klage beim Sozialgericht erheben.

Es käme möglicherweise zu einem Gutachterstreit. Und wahrscheinlich würde solch ein Verfahren durch mehrere Instanzen einige Jahre lang dauern.

Erich Makowka ist sich noch nicht sicher, ob er das auf sich nehmen möchte. **S**

Diskutieren Sie mit

[Feedback](#)

**Auch interessant**

## Aktuell in diesem Ressort

### Sucharit Bhakdi: Coronakritiker wegen Volksverhetzung v...



Die Staatsanwaltschaft wirft ihm unter anderem vor, zum Hass gegen Jüdinnen und Juden aufgestachelt zu haben, er weist die Vorwürfe zurück: In Plön muss sich Sucharit Bhakdi nun vor Gericht verantworten.

## Mehr lesen über

[Corona-Impfungen](#)[Corona-Impfstoff](#)[Moderna](#)

## Kostenlose Online-Spiele

[mehr Spiele](#)[Worträtsel](#)[Solitaire](#)[Sudoku](#)[Mahjong](#)[Bubl  
Shoc](#)

## Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

### Gutscheine

ANZEIGE

## H&M Gutscheine

## Thalia Gutscheine

## Foot Locker Gutscheine

## Sephora Gutscheine

[Top Gutscheine](#)

[Alle Shops](#)

## Auto

Bußgeldrechner

Firmenwagenrechner

## Job

Brutto-Netto-Rechner

Jobsuche

Kurzarbeitergeld-Rechner

Studienfächer erklärt

## Finanzen

Gehaltsvergleich

Immobilienbewertung

Studium und Finanzen

Versicherungen

Währungsrechner

## Freizeit

Bücher bestellen

Eurojackpot

Ferientermine

GlücksSpirale

Gutscheine

LOTTO 6aus49

Seniorenportal

Spiele

Das tägliche Quiz

## Alle Magazine des SPIEGEL

DER SPIEGEL

SPIEGEL WISSEN

SPIEGEL  
GESCHICHTE

SPIEGEL

## SPIEGEL Gruppe

Abo   Abo kündigen   Shop   manager magazin

Harvard Business manager   buchreport   Werbung   Jobs   MANUFAKTUR

SPIEGEL Akademie   SPIEGEL Ed

Impressum   Datenschutz   Nutzungsbedingungen

Teilnahmebedingungen   Cookies & Tracking   Newsletter   Kontakt   Hilfe

Text- & Nutzungsrechte



Facebook



Twitter



Wo Sie uns noch folgen können